

Lodzzer Tageblatt

Abonnement für 1895:
 jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 jährlich 10 Rbl., halbjährlich 5 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.,
 monatlich 70 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 5 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernahm die Expedition: Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg i./P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Ungerl. Buchhandlung Annovca & Bureau Bierskwa Nr. 8.
 In Lodz: L. Schabert, L. und E. Meitz & Co.

Auf die vielen an uns gerichteten Anfragen diene hiermit zur Nachricht, daß wie im vorigen, so auch in diesem Jahre unser

Illustrirter Haus- und Familien-Kalender

mit zahlreichen Illustrationen, Informationen, mit reichem und interessantem belletristischen Theil in verbesserter und bedeutend verstärkter Auflage von mindestens

12,000 Exemplaren

zur Ausgabe gelangen wird. Inserate für unseren Kalender, der allen unseren geehrten Abonnenten zum Jahresschluß unentgeltlich zugestellt wird, werden in der Expedition unseres Blattes, sowie von Agenten, welche mit entsprechenden Vollmachten versehen sind, bereits aufgenommen und billigst berechnet.

Der Verlag des „Lodzzer Tageblatt“.

Theater
CHATEAU DE FLEURS
 vormals „Eldorado“ Zachodniastraße.
Täglich
große Vorstellung
 Heute Dienstag den 26. März:
Zum Schluss:
„Ein Stockwerk zu hoch“
 Komische Scene.
J. Schönfeld, Director.

Inland.
 St. Petersburg.
 — Nach Ueberreichung seines Abberufungsschreibens wurde der General-Adjutant v. Werder zur Allerhöchsten Frühstückstafel geladen und verweilte an derselben gegen zwei Stunden. Vorher hatte, wie der „Прав. Бюро.“ meldet, General-adjutant v. Werder die Ehre, von Ihren Majestäten den Kaiserinnen Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna empfangen zu werden. Wie auf der Fahrt zum Anitschow-Palais, so auch auf der Rückfahrt fuhr General v. Werder in einem Hof-Salwagen, vier edle graue Pferde lang gespannt mit Vorreiter, auf dem Trittbrett zwei Hoflakaien in ihren rothen Parademänteln und gefolgt von zwei berittenen Stallbeamten. Zu Hofe abgeholt worden war der abberufene deutsche Botschafter vom Ceremonienmeister Zewreinow. Alles das sind Ehrungen, wie sie eben nur einem auswärtigen Vertreter von den Verdiensten Werder's zu Theil werden können.
 — Was das Gerücht von der Berufung des Grafen Herbert Bismarck an Stelle Werder's betrifft, so enthalten sich die maßgebenden russischen Blätter vorläufig noch jeder Erwähnung des Gerüchts. Nur die „Варж. Бд.“, ein Blatt, das die bismarckianischen Tendenzen gewisser Berliner Blätter theilt, meint, die etwaige Ernennung des Grafen Herbert Bismarck werde in Rußland keine angenehmen Gefühle hervorrufen. Im Gedächtniß Aller sei die Stellung des Begründers des deutschen Reiches zu Rußland während der letzten Jahre seiner Amtstätigkeit.
 — Seine kaiserliche Hoheit der Thronfolger Sasarewitsch wird, wie Residenzblätter melden, auf seiner Mittelmeerreise von folgenden Personen begleitet: Baron Stadelberg, den Adjutanten

Gulak-Artemowitsch und Boismann, dem Ehren-Leibmedicus Popow, dem Assistenten Professor Sacharjins, Doctor Fatowlew und dem Director des kaiserlichen Museums G. S. Radde.
 — Durch Allerhöchsten Befehl vom 23. October v. J. wurde angeordnet: die Garde-, Feld- und Reserve-Artillerie-Brigaden im europäischen Rußland und Kaukasus in drei und zwei Batterie-Gruppen zu theilen und dieselben Divisionen zu nennen.
 Der „Русск. Инвалид.“ bemerkt hierzu, daß durch diesen Befehl eine wesentliche Ergänzung in der Organisation unserer Feld-Artillerie zu Fuß erfolgt.
 Die Nothwendigkeit von Divisionären habe sich in der Praxis herausgestellt.
 — In Erfüllung des kaiserlichen Allerhöchsten Ukases vom 3. März 1895 bringt der Finanzminister zur allgemeinen Kenntniß, daß es den Besitzern von nicht durch eine Ziehung erloschenen Obligationen der 4-proc. inneren Anleihe vom Jahre 1887, sowie der zweiten, dritten und vierten 4-proc. inneren Anleihe vom Jahre 1891 freisteht, diese Obligationen gegen Certificate der 4-proc. Staatsrente zum Nominalcapital, welches dem Nominalcapital der einzutauschenden Obligationen nach Abzug der Procente laut ihrem Zahlungstermine gleich ist, einzutauschen.
 Meldungen zu solch einem Umtausch werden in allen Comptoirs und Abtheilungen der Reichsbank vom 16. bis zum 24. März a. St. des Jahres 1895 incl. entgegengenommen. Die von den Besitzern zum Umtausch gemeldeten 4-proc. Obligationen gegen die 4-proc. Staatsrente werden bis zur Totalsumme von 250 Millionen Rubel der Reihe ihres Einlaufens nach befriedigt.
 Für den Umtausch werden sich anschließende Serien der 4-proc. Staatsrente, beginnend von der Seriennummer 118, zu 10 Millionen Rubel jede, auf Grund der im Abschn. I. des kaiserlichen Allerhöchsten Ukases an den Finanzminister vom 8. April des Jahres 1895 erklärten Bedingungen emittirt werden. Die Certificate der neuen Serien der 4-proc. Staatsrente werden mit dem ersten Coupon, auf den 1. Juni 1895 lautend, versehen sein, dessen Zinsen vom 1. März 1895 laufen. Dementsprechend werden die beim Umtausch zu erhebenden Zahlungen der letzten Coupons der 4-proc. inneren Anleihe bestimmt, die bis zum 1. März des Jahres 1895 laufen.
 — In der Plenarversammlung der Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung russischer Industrie und russischen Handels hielt Herr S. S. Gulischambarow einen überaus interessanten Vortrag über die Productionsfähigkeit Transkaukasiens, in welchem er auf die Menge und den Ueberfluß der Reichthümer Transkaukasiens hinwies. Leider aber habe die Industrie diese Reichthümer noch sehr wenig ausgebeutet, obgleich die

Regierung seit fast siebenzig Jahren bemüht ist, dieselbe zu fördern. Trotzdem liege die Industrie meist in Händen ausländischer Unternehmer und beginne langsam aufzublühen, wobei aber viele Reichthümer garnicht ausgebeutet werden. So liegen die reichen Lager von lehmhaltiger Kalkerde, aus welcher ein vorzüglicher Cement hergestellt werden kann, brach, der Naphtareichthum Transkaukasiens ist ganz in Vergessenheit gerathen, die Steinlager am Laufe des Arax werden kaum ausgebeutet und die unerschöpflichen Glaubersalzlager im Gouvernament Tiflis, in denen Millionen schlummern, warten auf Unternehmer, der Wein-, Seiden- und Baumwollbau müssen anders, praktischer eingerichtet werden, da diese wichtigen Zweige des Landbaus allmählig verfallen sind. Alle diese Gebiete eröffnen dem Capital eine vorzügliche Anlage und wäre es zu wünschen, recht bald zur Ausbeute dieser Reichthümer zu schreiten.
 — Die Zahl der Officiere des Generalstabes betrug per 1. Januar d. J.: 30 Generale der Infanterie; 121 Generalleutenants; 142 Generalmajore; 278 Obersten; 121 Oberstleutenants; 161 Capitäne und 29 Stabscapitäne. Zu diesen 882 Officieren kommen noch die 36 dem Generalstab zugezählten und 14 in der Reserve befindliche Officiere.
 — Die russischen Industriellen beginnen jetzt, wie der „Pet. Herald“ berichtet, den Mineralreichthümern unseres Nordens, die noch so gut wie unerschlossen sind, eingehende Aufmerksamkeit zuzuwenden. So wird unter Anderem jetzt auch eine Actiengesellschaft der Montanfabriken im Gebiet Dnenez“ gegründet. Das Finanzministerium steht diesem Projecte sehr wohlwollend gegenüber und ergreift alle von ihm abhängigen Maßregeln zur baldigen Verwirklichung desselben. Gegenwärtig befindet sich das Statut der geplanten Gesellschaft bereits im Ministercomitee.
 — Die Einnahme des Staatsstelegraphen belief sich im Februar d. J. auf 828,980 Rubel gegen 802,070 Rubel im Februar des vorigen Jahres.
 — Im Ganzen liefen vom 1. Januar bis zum 1. März 1,820,556 Rubel gegen 1,723,381 Rubel in derselben Periode des Vorjahres ein.
 — Der Verweiser des Ministeriums der Kommunikationen Fürst Schilow hat infolge der vielen Bittgesuche um Anstellung, die ihm zugegangen sind, die Erklärung abgegeben, daß an ihn nur die Gesuche um solche Posten zu richten seien, deren Inhaber die Rechte der 6. Klasse besäßen. Ferner hätten die Beamten des Ministeriums und ihre Familien sich mit Bitten um Unterstützung an ihn zu wenden. Alle anderen Gesuche um Anstellungen seien an diejenigen Institutionen oder Verwaltungen zu richten, in deren Dienste der Petent zu treten beabsichtige.
 — In der Presse verlautete neuerdings von einer in Aussicht stehenden Reduction der Erb-

schaftsteuer in Betreff nachgelassenen Grundbesitzes. Wie nun der „Rev. Itg.“ aus St. Petersburg geschrieben wird besteht diese Reduction — nach dem Project, das jetzt dem Reichsrath zur Beantwortung vorliegt — darin, daß die Erbschaftsteuer nicht zur Erhebung gelangt, wenn der betr. Landbesitz von einem Gatten zum anderen oder an Verwandte in gerader abwärtssteigender Linie, an Adoptivkinder und an die Gatten der Kinder übergeht — also in den Fällen, in welchen nach dem bestehen den Gesetz 1 pSt. an Erbschaftsteuer zu zahlen ist. — Was die Krepotsteuer (4-proc. Steuer bei Uebergang von Immobilien) anbelangt, so beant ragt das Finanzministerium, diese Steuer in Betreff des ländlichen Grundbesitzes nicht nach seinem Werth, sondern nach dem, nach Abzug des Schuldbetrages an Bodencreditbanken, freibleibenden Werth zu berechnen, aber nur dann, wenn der Grundbesitz freihändig verkauft wird, nicht zwangsweise.
 — Aus Tiflis wird officiell gemeldet: In der Nacht auf den 6. März hat eine Räuberbande einen empörend frechen Ueberfall auf die Urhardt'sche Patrifabrik gemacht, welche in der Nähe der Eisenbahnstation Udshara (transkaukasische Bahn, Gouv. Batu, Kreis (Kotchkaisk) gelegen und von Batu 232, von Tiflis 282 Werst entfernt ist. Die Räuber plünderten die Fabrik, tödteten einen Wächter, verwundeten einen anderen, erbrachen die Kasse und raubten 17,000 Rbl., die vor Kurzem erst aus Batu u gebracht worden waren. Dieses hatten die Räuber augenscheinlich gewußt. Während des Ueberfalls beschoffen die Räuber die Eisenbahnstation und die dort stehenden Züge mit schnell feuerverwendenden Gewehren. Ein Personenwagen 3. Klasse und zwei Petroleum-Kessel eines Waarenzuges wurden von den Kugeln durchbohrt, Menschen sind dabei nicht verletzt worden, die Panik war aber entsetzlich. — Die Räuber sind transkaukasische Tataren. Die Bande hat sich aus den Ueberbleibseln der im vorigen Jahre zerstreuten Banden Talib's und Naphthalis gebildet. — Die Polizisten und Kosaken, die sich zur Verfolgung der Räuber aufmachten, holten sie gestern bei Dshewat in dem Gouvernament Batu ein. Beim Zusammenstoß wurden 5 Räuber, darunter die beiden oben genannten Hauptlinge getödtet. Zwei Kosaken sind getödtet, vier verwundet worden. Zur Untersuchung der Affaire wird aus Batu der Procurator, aus Tiflis der vom Landeschef abkommandirte Oberstleutenant Fürst Uzmiew am Orte der That ein treffen. Außerdem sind Maßregeln getroffen, um die Eisenbahn und die an der Linie wohnenden Bahnbeamten zu schützen. An den bedrohten Punkten werden von der örtlichen Bevölkerung Wachen aufgestellt werden.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die irdische Hülle unseres so früh aus dem Leben geschiedenen Mitbürgers Ferdinand Meyer auf dem evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die Theilnahme an der Beerdigung war eine ungemein große, mehrere tausende von Personen aus allen Schichten der Bevölkerung, und weit über 100 Equipagen folgten dem Sarge und die Unmasse von Kränzen vermochte ein Wagen kaum zu fassen.

Die unglückselige Spielerei mit einer Schußwaffe hat wieder einmal den Tod eines Menschen zur Folge gehabt. Am Sonnabend Abend kam der Schankwirth Adolf Martin, welcher in Radogoszcz ein Haus besitzt und gegenwärtig in der Alten Brzejmerstraße wohnt, gegen 11 Uhr nach Hause und machte sich noch an seinem Revolver zu schaffen.

Reform des Steuersystems. Eine besondere Commission war im Finanzministerium zusammengestellt, welche sich mit einer Reform des bei uns gehandhabten Steuersystems beschäftigte und ihr Augenmerk hauptsächlich auf die Erhebung der Steuern richtete.

Gerichtliches. Ende März v. J. stürzte in die Schenke der hieselbst wohnhaften Hinda Rabinowicz der ihr persönlich bekannte Arbeiter Anton Janz und raubte aus der Badencasse einen Baarbetrag von ca. 40 Rbl. Die Rabinowicz, welche sich mit ihrer Schwester im Nebenzimmer befand, eilte, als sie den Raub bemerkte, mit dieser in das Schanklokal, um Janz an der Flucht zu verhindern, da derselbe jedoch die beiden Frauen mit dem Revolver bedrohte, so mußten sie den Uebelthäter unbehelligt laufen lassen.

Die sofort von dem Raube benachrichtigten Polizeibeamten Markowczyn, Kostrow, Jacepillin und Suchowski erfuhren, daß die ganze Bande in der Schenke von Sobolewski versammelt war, um den Raub zu verjählen.

Graf Jarl.

Roman von Hermann Heiberg.

(33. Fortsetzung.)

Nachdem das Mittagessen wortkarg verzehrt war, auch Marielen auf der Pastorin Frage gemeldet hatte, daß die Suppe, die sie dem Fräulein hinaufgetragen, fast unberührt geblieben sei, ergriff Eduard doch ein leises Schwanken, ob er seine Mutter mit dem verabredeten Auftrag an Tessa absenden solle.

Die nach Marielens Bericht noch immer Leidende auf einen bloßen Eindruck hin in so schwerwiegender Weise aufzuregen, erschien ihm rückwärtslos.

Er wich deshalb auch der kleinen Frau Betty, die nach Pompejus Entfernung sogleich sorgend und fragend an ihn herantrat, unschlüssig und einflüßig aus, und stieß erst nach geraumer Weile, von einer plötzlichen Idee erfaßt, heraus:

„Nein, Mutter, nicht so, wie ich es vor Tisch wollte. Aber ich möchte Dich um etwas Anderes bitten. Ich werde einige Zeilen an Tessa schreiben.“

Nach diesen Worten nahm er, sich der Verpflichtung seiner Mutter versichernd, den Weg in sein Zimmer, ging noch eine Weile überlegend auf und ab, schob dann den breitschultrigen Körper an den Schreibtisch und richtete an seine Braut die nachfolgenden Worte:

„Liebe Tessa! Seit dem Augenblick unseres Wiedersehens peinigt mich ein nicht zu beschreibendes Gefühl der Unruhe. Solche Zweifel quälten mich, daß ich nur den einen Gedanken habe, mich aus diesem unerträglichem Zustande zu befreien. Da Du allein mich erlösen kannst, wende ich mich

an Dich! Ich bereite Dir, der Kranken, eine Belästigung, aber Du wirst mir verzeihen!

Ich frage Dich zweierlei auf Dein Gewissen, und bitte es zu beantworten. Warst Du gestern Nacht im Gutsgehölz und mit wem? Und ferner: Hatte Deine kalte Begegnung heut' Morgen eine Beziehung zu diesem nächtlichen Ausflug, oder bist Du noch immer dieselbe mit den alten Gefühlen der Liebe?

Sprich ehrlich! Ich bitte Dich, und ich küsse Dich zärtlich, Eduard.“

Nachdem Eduard Halberts diesen Brief durch seine Mutter hinaufgeschickt hatte, begab er sich, um der ungeheuren Erregung, die ihn beherrschte, besser Herr werden zu können, vorläufig ins Freie.

Sein Entschluß war gefaßt. Bestätigte sich seine Vermuthung, wie er es fürchtete, so wollte er sogleich auf's Schloß und rückwärtslos den zur Rede stellen, der ihm sein Dasein vernichtet hatte.

Endlich, nach einer langen Viertelstunde, sah er Frau Betty in solcher Eiferfertigkeit über den Hof schreiten, daß sie einem der bei dem Neubau der Scheune beschäftigten Maurerleute, der mit einer Frage an sie herantrat, kurz kopfschüttelnd und mit abweisenden Worten auswich.

Sie hielt ein Couvert in der Hand und Eduard fühlte sein Herz hörbar schlagen.

Noch einige Sekunden. Dann wußte er sein Schicksal! Altes Glück oder endloses Elend!

Nun war auch schon Frau Betty mit allerlei Entschuldigungen an seiner Seite.

„Bitte, Mutter, laß mich allein. Freunde oder Schmerz, ich muß Beide mit mir zunächst allein abmachen,“ entschied er, strich ihr, um sie weniger zu enttäuschen, sanft über die Waden und rief, nachdem sie willig und mit hoffendem Blick sich entfernte, in der Allee das Couvert auseinander.

Das Schreiben lautete:

wie gar kein Thauwetter auf. In Folge dessen bedeckte sich die Erde mit einer zwar dicken, aber lockeren Schneedecke, die von keinen Eisablagerungen, wie sie nach eingetretenem Thauwetter durch plötzlichen Frost entstehen, durchzogen ist.

Man kann daher in diesem Frühling erwarten, daß der Schnee, ungeachtet seiner Masse, schnell hinwegschmelzen wird, denn es wird den Sonnenstrahlen ein Leichtes sein, die lockere, eisfreie Decke bis auf den Grund zu durchdringen und den Schnee in Wasser zu verwandeln. Allerdings steht bei so rapidem Schmelzen der ungeheuren Schneemassen ein bedeutender Verlust an Wärme in Aussicht, und daher sehen wenigstens die Petersburger Meteorologen einem starken, wenn auch nicht andauernden Sinken der Temperatur gegen Ende dieses März-Monats entgegen.

Es folgt aber aus allem Vorausgeschickten auch, daß die von der Schneedecke schnell befreite Erde in diesem Jahr früher als sonst den Pflanzenwuchs befördern werde.

Thalia-Theater. Wir sind der Direction zu Dank verpflichtet, daß sie uns mit dem neuesten Werk des geistvollen Lustspiels-Dichters P. Arronge bekannt gemacht hat. „Lolo's Vater“ ist ein sehr gutes und inhaltreiches Stück, das den älteren Werken des Verfassers an Werth nicht nur gleichkommt, sondern dieselben womöglich noch übertrifft.

Zur Brandstatistik. In der ersten Hälfte des Monats Februar l. J. sind laut Angabe der „Ber. Työ. Bdz.“ 6 Brände vorgekommen, von welchen 3 aus Unvorsichtigkeit, 1 Schadensfeuer durch Brandstiftung, 1 aus unbekannter Ursache und 1 durch einen schadhafsten Schornstein zum Ausbruch kamen.

Telegramme.

Petersburg, 23. März. Der „Pras. Bborn.“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen

wurde, tauschte sie zunächst einige freundliche Wiederkehrsworte mit ihm aus und erklärte auf seine Frage, daß Graf Adam und die Damen einen Ausflug zu Wagen unternommen hätten.

„So sagen Sie, ich bitte, gar nicht, daß ich dagewesen sei, Frau Jung“, entschied Eduard Halberts, nachdenklich an dem blonden Schnurrbart zupfend: „Ich weiß nicht, ob ich meinen Besuch dann nicht bis Morgen verschiebe!“

Gierauf nickte er ihr zu, fügte noch ein Scherzwort bei und trat den Rückweg an. Zu Hause angelangt, sagte er seiner sich in sorgender Unruhe an ihn drängenden Mutter, daß Tessa's Brief nichts bestätigte, aber auch seinen Argwohn nicht aufhebe.

Er wollte sich Claudius Stute leihen. Hierauf zog er sich in sein Zimmer griff nach Reitmütze und Gerte und nahm den Weg nach dem Pachtthof.

Nach einem mehrstündigen, seine Entschlüsse befestigenden Mitt lehrte Eduard zurück, stellte die Stute wieder ein, hörte allerlei überflüssige und allerlei mediantante Reden von Fräulein Warren und begab sich abermals in das Schloß.

Nelly nickte ihm schon aus der Entfernung zu, als zufällig sein Auge auf die Fenster der Castellationswohnung fiel. Auch stand sie schon im Schloßportal in der offenen Thür und wartete, als er ersteres beschritt.

„Ja, der Graf sei in seinen Gemächern“, erklärte sie, auf den mit mächtigen Sandsteinwappen versehenen Eingang zeigend. Vor kaum zehn Minuten sei er, von draußen kommend, eingetreten. Eduard wüßte gar nicht, ohne anzuklopfen, vom Thur ins Wohnzimmer treten. Man höre nicht im Nebenzimmer, ob Jemand pocht.

Auf diese Weise beschritt Eduard die große Vorhalle, warf noch einen beobachtenden Blick in

die Vorhalle, warf noch einen beobachtenden Blick in

die Vorhalle, warf noch einen beobachtenden Blick in

die Vorhalle, warf noch einen beobachtenden Blick in

die Vorhalle, warf noch einen beobachtenden Blick in

die Vorhalle, warf noch einen beobachtenden Blick in

ПРОГРАММА

Сельско-хозяйственного Института в По- нимони, близ Баускь.

1-й годъ.

- 1. Скотоводство и уходъ.
- 2. Молочное хозяйство: приготовление мас- ла и 11 сортовъ сыра.
- 3. Свиноводство: уходъ и откормъ.
- 4. Птицеводство, разведение кандуновъ, откормъ и уходъ.
- 5. Садоводство, огородничество, плодовод- ство, разведение комнатныхъ цвѣтовъ.
- 6. Мытье бѣлья, глаженіе.
- 7. Пряденіе, тканіе.
- 8. Овцеводство, уходъ.
- 9. Убой скота, распределение, употребле- ніе.
- 10. Тонкій и простой столъ, сервировка.
- 11. Накрыванье на столъ и сервировка для особенныхъ случаевъ.
- 12. Отливка свѣчь, мыловареніе, производ- ство крахмаля.
- 13. Приготовление разнаго варенья, сушка плодовъ и проч.
- 14. Пчеловодство.
- 15. Обученіе чтенію, письму и ариѳметикѣ на языкахъ русскомъ и родномъ; бух- галтерія.

2-ой годъ.

- 1. Изученіе русскаго языка практически и грамматически.
- 2. Сочиненіе писемъ—бухгалтерія, счево- водство.
- 3. Краткій курсъ гигиены. Оказаніе по- мощи при несчастныхъ случаяхъ — уходъ за больными.
- 4. Краткая гигиена—уходъ за больными животными.
- 5. Мытье бѣлья, глаженіе, въ особенности тонкаго бѣлья.
- 6. Приготовление туземныхъ и загранич- ныхъ сортовъ сыра.
- 7. Соленіе, копченіе мяса, дѣланіе колбасъ и проч.
- 8. Приготовление консервовъ.
- 9. Нѣкоторыя свѣдѣнія о приготовленіи кондитерскихъ пирожныхъ.

Учебный персоналъ: 1) Учитель- ница русскаго языка. 2) Учителя русскаго языка, ариѳметики и по письменнымъ сочи- неніямъ. 3) Врачъ заведенія, учитель ги- гиены и проч. 4) Мастеръ сыродѣль. 5) Садовникъ. 6) Поваръ. 7) Ключница. 8) Прачка. 9) Пчеловодъ-корзинщикъ. 10) Пти- цеводъ. 11) Экономъ. 12) Скотоводъ и мастеръ молочныхъ дѣлъ (работа центри- фугомъ паромъ, и центрифугомъ руками, а также по методу Шварца и простымъ ме- тодомъ). 13) Мастерница кройки и шитья бѣлья. 14) Мастерница для тканья и пряде- нія. 15) Преподаватель простой и италиан- ской бухгалтеріи.

Начальница и хозяйка: Баронесса Алексан- дра Бенинггаузенъ-Будбергъ, урожд. Графиня Анрель-Эльмъитъ.

Почтовый адресъ: чрезъ Митаву и Баускь, замокъ Понемонь.

Адресъ по телеграфу: Курлянд- ская губернія, мѣстечко Шенбергъ-Понемонь.

Краткое извлеченіе изъ устава.

Цѣль института предоставить молодымъ дѣвицамъ всѣхъ сословій, замужнимъ же- нщинамъ и вдовамъ практическое призваніе посвятить себѣ всѣмъ отраслямъ хозяйства

и дать имъ практическое и теоретическое образование не только для своего собствен- наго хозяйства, но и дать имъ возможность свискать себѣ пропитаніе выгоднымъ, по- лезнымъ и здоровымъ способомъ.

Курсъ двухгодичный, за исключеніемъ для тѣхъ, на примѣръ, которыя хотятъ изучитъ спеціальную отрасль, какъ-то: кулинарное искусство или мыльное хозяйство.

За содержаніе, обученіе, освѣщеніе, мытье бѣлья ученицы платятъ 150 руб. въ годъ, при поступленіи 75 руб., а остальные 75 руб. черезъ шесть мѣсяцевъ и 10 руб. въ запасный капиталъ безъ возврата.

Курсъ безъ исключенія продолжается два года, такъ какъ ни одна отрасль хозяй- ства иначе не изучается основательно.

Каждая ученица должна принести съ собою: а) метрическое свидѣтельство о рож- деніи и крещеніи; б) видъ на жительство; в) свидѣтельство о нравственности отъ ду- ховнаго лица; г) всѣ постельныя принад- лежности; д) три пары простынь, 6 поло- тенцевъ, 4 наволочки; е) вилку, ножикъ, чай- ную и столовую ложку; ж) металлическую умывальницу, металлическій кувшинъ, двѣ металлическія плоскія тарелки, 1 металли- ческую глубокою тарелку, 1 металлическую чашку съ блюдечкомъ; з) два просто сшитыя изъ кретона платья синяго цвѣта съ широкими рукавами; и б) бѣлыхъ передни- ковъ съ нагрудниками и бретелями; і) че- тыреугольные, бѣлые головные платочки; к) ящичекъ для работы или корзиночку съ при- надлежностями; л) тетради и т. д.

Ни одной ученицѣ не позволено учебно- му пересоналу дѣлать подарки до окон- чанія учебнаго курса.

Если изъ одного и того-же прихода поступають шесть ученицъ, то шестая при- нимается безплатно.

По окончаніи учебнаго курса и выдер- жаніи экзамена, ученица получаетъ сви- дѣтельство и можетъ принять мѣсто.

Ученицы образованнаго сословія мо- гутъ также поступить, только по уговору, плата по 35 рублей въ мѣсяцъ, или по 350 руб. въ годъ. У нихъ отдѣльное помѣще- ніе и господскій столъ. Благоприятная дама съ ними. Онѣ могутъ совершенствоваться въ языкахъ и музыкѣ, но все практическое имѣетъ преимущество.

Особенное отдѣленіе для дамъ, желаю- щихъ изучитъ агрономію съ ея земледѣль- ческими орудіями, многопольное хозяйство, открыто съ Юрьева дня 1892 г. подъ ру- ководствомъ опытнаго агронома. Будетъ также преподаваться бухгалтерія, какъ толь- ко явится достаточное число дамъ образо- ваннаго сословія. Этотъ курсъ отдѣленъ отъ другихъ учебныхъ предметовъ и для этого отдѣленія, подчиненнаго той же директри- сѣ, необходимо заключеніе особеннаго усло- вія. Заявленія просить сдѣлать какъ мож- но скорѣе.

Правленіе Института.

Адресъ остается тотъ же самый. Въ присутствіи начальницы, прочимъ членами правленія предоставляется рѣшеніе кжддаго вопроса. Прочіе члены суть: ди- ректриса, учительница, докторъ, учитель русскаго языка.

Экзамены бывають два раза въ годъ, именно: въ сентябрь и въ маѣ; ученицы принимаются во всякое время.

— **Aus Nizza.** Seit etwa einer Woche hat sich nun endlich das berühmte Riviera- wasser eingestellt. Man weiß sich schier nicht zu retten vor all' dem Sonnenschein; die milde Luft ist mit Bülchen- und Rosenaduft parfümirt, und auf den Promenaden tragen die Kurgäste ihre inter- nationale Langeweile in hellen Frühlingseidern zur Schau. Die Hotels an der ganzen Riviera sind seit einigen Tagen überfüllt, besonders von Engländern, die hier dieselbe Luft mit ihrer Kö- nigin, mit dem Prinzen von Wales und mit Mr. Gladstone atmen können. Die Königin Victoria ist noch immer außerordentlich rüftig und sieht vortreflich aus. Daß sie bei ihren Promenaden einen Spazierstock benützt, ist wohl mehr einer gewissen Coquetterie des Alters zu- zuschreiben. Uebrigens haben sämmtliche Englän- derinnen, jung und alt, keine Minute gequodert, sich auch einen Stock zuzulegen, und so sieht man jetzt die blonden Misses gravitätsch, auf ihren Stock gestützt, die Promenade des Anglais auf und ab wandeln. Das Bild wirkt unwiderstehlich komisch, denn viele der jungen Damen haben Mangels an etwas Geigneterem, vorläufig mit einem schweren Olivenknüttel vorlieb nehmen müssen. Nun, die Stoffindustrie wird sich ja jetzt mit Nachdruck auf die Herstellung von Damen- stöcken werfen, so daß die Töchter Albions ihre Todtschläger bald mit zierlicheren Stöcken werden vertauschen können. Im Hotel des Cap St. Mar- tin, das sonst das beliebteste Absteigerquartier allerhöchster Herrschaften bildet, ist es gegenwär- tig ziemlich leer. Die Kaiserin von Oesterreich, welche das schlechte Wetter der vergangenen Mo- nate recht nervös gemacht hatte, schiffte sich ganz unvermuthet auf ihre Yacht ein und ist nach Corsika und später nach Neapel gefahren. Man hofft, daß sie bald zurückkehrt, denn just seit ihrer Abreise hat sich das Wetter gütig ge- staltet. Gegenwärtig wohnen auf Cap St. Martin nur die Exkaiserin Eugenie von Frankreich und die Königin von Neapel.

— **Wie „stark“ sind die Insekten?**
Der französische Naturforscher Plateau hat die verschiedenen Insekten mit allerlei Miniatur- wägelchen auf ihre Kraft erprobt und gefunden, daß die kleinsten Insekten oft die stärksten sind. Nach seinen Versuchen vermag ein Maikäfer im Verhältnis 21 mal, eine Biene 30 mal mehr als ein Pferd fortzuschleppen. Eine Biene schlep- tet mit Leichtigkeit 20 andere Bienen und entwickelt im Verhältnis dieselbe Kraft wie eine Locomo- tive. Welch eine erstaunliche Muskelkraft die Bie- nen besitzen, lehrt am besten ein oft an einem schwachen Astchen hängender Naturschwarm: die ganze Last der Schwarmtraube wird von den im Verhältnis nur wenigen Bienen getragen, die sich eben direct an dem Aste befinden. Hier mag auch wohl die Mitternacht des Durchbrechens der Schwärme liegen; hängen sie längere Zeit, ohne abgenommen zu werden, so wird die Muskel- spannkraft aufgebracht und der Schwarm sucht anderweitig seine Lage zu verändern.

— Für die pariser Weltausstellung von 1900 ist ein **Himmels-Globus** von 50 Meter Durch- messer projectirt. Derselbe wird ganz von Eisen konstruirt und umgibt die in seinem Mittelpunkte befindliche Erde, eine kleinere Kugel. Die Ge- stirne, welche auf der Innenseite der großen Hohl- kugel angebracht sind, werden durch elektrische Glühlampen von entsprechender Lichtstärke mar- kirt. Nachdem auf der inneren, die Erde dar- stellenden Kugel, zu welcher eine Wendeltreppe in der senkrechten Axe des Gebäudes emporkührt, die Beschauer Platz genommen haben, erhält diese innere Kugel eine angemessene Bewegung, so daß

der Auf- und Niedergang der verschiedenen Ge- stirne sich abspielt. Der Mond enthält, wie das berliner Patent-Bureau Gerson & Sachse be- richtet, eine angenehme besondere Bewegung, und werden auch Mondfinsternisse zur Darstellung ge- bracht. Die Außenseite der Kugel ist als Erd- globus ausgebildet und wird von einer gewaltigen, piralförmigen Wandelbahn umgeben, auf der man zur Betrachtung jedes einzelnen Punktes fortschreiten kann.

— **Achtunddreißig Einbrecher ver- haffet!** Den Bemühungen der Breslauer Cri- minalpolizei ist es gelungen, sämmtliche Verbre- cher, welche sich in der genannten Stadt in letzter Zeit an dort verübten Einbrüchen betheiligt ha- ben, zu verhaften und zu überführen. Es sind dies, wie oben angegeben, nicht weniger als 38 Personen. Die Ermittlung der letzten Glieder dieser Bande war ungemein schwierig und ge- fährlich, da man es mit außerordentlich verschla- genen Burschen zu thun hatte. Einige der ver- folgten Verbrecher, denen der Boden in Breslau zu unsicher geworden war, hatten sich geflüchtet und in Halle a. S. niedergelassen Infolge dessen erging die telegraphische Weisung an die Polizei- behörde in Halle, die Verbrecher dingfest zu ma- chen. Dies glückte auch. Nur einer der Ver- dächtigen entkam im letzten Augenblick. In Halle wurden verhaftet der internationale Einbrecher Adolf Frank und die separirte Fraudes Brauergehil- fen Alwine Schloß. Jetzt sind noch zu ermitteln der 22 Jahre alte Arbeiter Georg Vollwary (1,70 m groß, braune Augen, braunes Haar, bartlos, brauner Sommerüberzieher, dunkler An- zug), der 22 Jahre alte Tapetzier Albert Zarraz (dunkelblond mit röthlichem Bart, grünllicher Ue- berzieher, brauner Anzug, schwarzer Hut) und der 20 Jahre alte Schlosser Wilhelm Kastner (dunkles Haar, schwarzbraun carricirter Jaquetan- zug, grünlicher Ueberzieher und brauner Hut). Wilhelm Kastner war zuletzt in Halle, wo er seiner Festnahme entging.

— **König Humbert von Italien** hat dem Fräulein Anna Piemattai Gentile die **Lapfer- keitsmedaille** verliehen. Ueber den Vorfall, der zu dieser Auszeichnung eines kaum 17jährigen Mädchens geführt hat, berichten die römischen Blätter Folgendes: Vor einigen Tagen, als Fräulein Gentile gegen Mitternacht auf der Terasse ihres Hauses, das auf der Piazza delle Carrette liegt, luftwandelte, hörte sie halb ersticke Hilferufe, die aus einem unweit gelegenen Hause zu kommen schienen. Sie kletterte rasch entschlossen über die Terrassen der Nachbarhäuser hinweg, dem Hilferufe nach, und gelangte so zu dem Hause des Ingenieurs Bercellone. In dieses war durch ein Terrassenfenster ein Dieb eingedrungen. Von der Frau Bercellone überrascht, war er über diese hergefallen und hatte ihr bereits mit einem Dolche mehrere Wunden beigebracht, als Fräulein Gentile der bedrängten Dame zu Hilfe kam und durch ihr bloßes Erscheinen den Mörder in die Flucht trieb.

— Ueber die **Explosion in Keeken** wird von gestern Abend gemeldet: Die Wirkung der Explosion, welche Dienstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr stattfand, war eine entsetzliche. Einer der von der Explosion mitbetroffenen Schiffe ging vollständig in Trümmer, ein anderes gerieth in Brand. In den Keeken zunächst liegenden Dörfern stürzten infolge des ungeheuren Luftdruckes mehrere Häuser, ein, in allen Städten und Det- schaften in weitem Umkreise gingen zahlreiche Glascheiben in Trümmer. In dem 8 Kilometer von der Schenkenschanz entfernten Cleve waren die Wirkungen der Explosion so stark, daß Thü-

Löwenfelde.

Erzählung

von F. Arneseledt.

(3. Fortsetzung.)

Wir hätten sehr glücklich leben können, hätte man Eward nicht die Mittel zum standesgemäßen Leben versagt, hätte man ihn nicht gezwungen, sich zu Geschäften herbeizulassen, die sich nicht für ihn schickten, und für die er nicht geschickt war. Das hat ihn zur Verzweiflung getrieben, das hat —

„Mutter, laß das,“ unterbrach sie jetzt der Freiherr, dem der Auftritt sehr peinlich zu werden schien, „das gehört nicht hierher.“

„Doch, wenn hier von der Vergangenheit die Rede sein soll, so habe auch ich ein Recht, davon zu sprechen. Sie haben meinen Mann in den Tod gejagt, sie haben mich und meinen Sohn mit einem armseligen Bettelstüpfennig aus dem Lande ziehen lassen.“

„Der Freiherr Eward hatte sich ein für allemal abfinden lassen, und sein Bruder opferte nach seinem Tode noch ansehnliche Summen, um die Schulden zu bezahlen,“ sagte der Justizrath.

„Ich zweifle nicht daran, daß er es that,“ höhnte sie, „aber geschah das um des Bruders oder um des Namens willen? Der Name ist diesen Leuten der Höhe, dem sie alles opfern. Und mein Sohn ist es nun doch, der diesen Namen trägt und der Herr des Gutes ist,“ fügte sie mit einem Triumph hinzu, welcher dem Justizrath einen eifigen Schauer verursachte.

„Es ist nicht ganz leicht gewesen, den Erben von Löwenfelde aufzufinden,“ sagte er, sich an den Freiherrn wendend.

„Was wollen Sie? Man liest nicht jeden Tag den Inzeratentheil der Zeitungen,“ bemerkte der Freiherr schelzchend; „es war ein Zufall, der den Aufruf in unsere Hände brachte.“

„Hoffen wir, ein glücklicher Zufall für alle Theile,“ erwiderte der Justizrath mit Nachdruck;

„Löwenfelde bedarf eines Herrn, der eine feste und geschickte Hand, einen klaren Blick für alles, was noth thut, und ein warmes Herz für seine Gutsangehörigen hat.“

Der Freiherr rückte unruhig auf seinem Stuhl hin und her, seine Mutter, die sich wieder in ihren Sessel niedergelassen hatte, maß den Justizrath mit spöttischen Blicken.

„Wie ich mir zu bemerken erlaubte, war Freiherr Maximilian Ernst ein Sonderling; die Wirtschaft wurde in alten Schlendrian betrieben, das Gut brachte infolge dessen einen geringeren Ertrag, als dies der Fall hätte sein können und sein sollen; es blieb auch sonst alles, wie es war. Die Wirtschaftsgesgebäude, wie die Wohnun- gen der Tagelöhner, Pfarre und Schulhaus sind in schlechtem Zustande und bedürfen durchgreifen- der baulicher Veränderungen.“

„Warum hat der junge Freiherr die nicht schon vorgenommen?“ fragte der Freiherr finster.

„Er hat sich sämmtliche Anschläge machen lassen, die ich hier habe,“ der Justizrath deutete auf einen Stof Papiere; „die Kosten sind aber so bedeutend, daß selbst bei dem großen Vermö- gen des verstorbenen Freiherrn die Ausführung aller dieser Pläne Jahre bedürft hätte und nun —“

„Nun meinen Sie, sei es an mir, mein Geld dafür aufzuwenden?“ fragte der Freiherr in einem Tone, der dem Justizrath sehr wenig gefallen wollte.

„Das wäre allerdings sehr wünschenswerth,“ bemerkte er, „indef —“

„Geben Sie mir zunächst eine Schätzung der Einkünfte aus dem Gute,“ unterbrach ihn der Freiherr, der mit seiner Mutter schnell einen Blick gewechselt hatte.

„Das Gut ist schuldenfrei und hat seine 25,000 bis 30,000 Mark eingebracht, die aber bei rationeller Bewirtschaftung sehr bedeutend vermehrt werden können.“

„Schön, sehr schön, und das Baarvermögen, Sie sprachen davon als sehr bedeutend?“

„Ganz gewiß, das ist es auch; die verstor- bene Frau des alten Freiherrn war reich, er lebte

sparsam und hielt den einzigen Sohn, der auch keine Neigung zur Verschwendung hatte, knapp; da ist denn viel angesammelt worden,“ antwortete der Justizrath, dem es Vergnügen machte, die Er- wartung des Freiherrn und seiner Mutter zu ver- längern.

„Wie viel? Wie viel?“ wiederholte jener mit einer Stimme, der er vergebens Festigkeit zu geben suchte; seine Mutter hatte den Oberkörper vorgebeugt, jede Muskel ihres Gesichtes war ge- spannt, sie schien dem Redenden die Worte vom Munde nehmen zu wollen.

„Drei Millionen Mark —“

„Ha!“ entfuhr es unwillkürlich dem Frei- herrn, seine Augen funkelten. „In baarem Gelde?“

„So gut wie in baarem Gelde, in guten, jederzeit realisirbaren Papieren. Der alte Frei- herr hatte nun einmal eine Schwäche, sein Geld so anzulegen, statt einen Theil davon zur Ver- besserung des Gutes anzuwenden, und da ihm bis zu seinem Tode auch die volle Verfügung über das hinterlassene Vermögen seiner Frau zustand, so konnte der Sohn nichts dagegen thun.“

„Vielleicht war es so das Richtige,“ mur- melte Madame Delpit; der Freiherr aber fragte: „Diese Papiere befinden sich in Ihrem Gewahr- sam, Herr Justizrath?“

„Nicht mehr, Herr von Löwenfelde.“

„Wo sind sie denn?“

„Sie sind vier Wochen nach dem Tode des Freiherrn Maximilian Ludwig dessen nächsten rechtmäßigen Erben ausgeliefert worden.“

Der Freiherr sprang so heftig von seinem Stuhl auf, daß derselbe ein Stück zurückflog. „Was heißt das?“ schrie er mit heiferer Stimme. „Der nächste rechtmäßige Erbe bin ich!“

„Ich bitte um Verzeihung, Herr von Löwen- felde,“ erwiderte, sich in seinem Stuhl schaukelnd, der Justizrath mit einer Gelassenheit, welche einen starken Sieg nash zu der Erregtheit des Freiherrn bildete. „Sie sind der Erbe der Löwenfeldschen Güter, welche zwar kein eigentliches Majorat, aber doch unveräußerlicher Familienbesitz sind;

nach Ihnen hätte Freiherr Franz von Löwenfelde von der andern Linie —“

„Lassen Sie mich mit diesen Auseinander- setzungen jetzt ungeschoren, ich will wissen, wo das Geld hingekommen ist!“ unterbrach ihn der Frei- herr und stampfte mit dem Fuße.

„Wie Sie befehlen,“ entgegnete der Justiz- rath mit so vollendeter Höflichkeit, daß dem Frei- herr ob seines Benehmens die Schamidthe in die Wangen stieg, und er sich mit einer halbblaut ge- murmelten Entschuldigung niederlegte.

„Das Baarvermögen war persönliches Eigen- thum des Freiherrn Maximilian Ernst von Lö- wensfeld, ging von diesem an seinen Sohn über und fiel nach dessen Tode, da kein Testament vorhanden war, an seine beiden Cousinen, Frau Amalie von Rhaden und Fräulein Göth von Entenberg, Töchter der verstorbenen Frau Baro- nin von Entenberg, geborenen Gräfin Hochstein, über.“

„Das war Justine von Hochstein, die Schwester der Gemahlin des alten Freiherrn?“ fragte Ma- dame Delpit heftig. Als der Justizrath dies be- jaht, fügte sie heftig hinzu: „Wir werden — mein Sohn wird sich das nicht gefallen lassen! Der Freiherr von Löwenfeld ist der Erbe.“

„Der Güter, nicht des persönlichen Vermö- gens, wie ich bereits die Ehre hatte zu bemerken.“

„Das ist aus dem Ertrage der Güter ange- sammelt worden und gehört mir,“ tobte der Freiherr.

„Nur zum Theil ist dieses der Fall, und selbst wenn es gänzlich so wäre, so steht dem Besitzer des Gutes doch das Recht zu, dessen Einkünfte frei nach seinem Ermessen zu ver- wenden.“

„Das werden wir sehen? ich werde klagen!“

„Ich laan Sie daran nicht hindern, möchte Ihnen aber bemerken, daß Sie bei jedem Ge- richte mit einer solchen Klage abgewiesen werden würden.“

(Fortsetzung folgt.)

ren und Fenster aufsprangen und vielfach Schaden angerichtet wurde. Tausende von Einwohnern eilten auf den Schlossberg, von wo aus man Rauch und Flammen an der Schenkenstanz erkennen konnte. In Dinslaken machte sich die Explosion durch Stöße bemerkbar, welche in Zeiträumen von 1 bis 1 1/2 Sekunden erfolgten und Thürren und Fenster beschädigten. An verschiedenen Orten glaubte man zur Zeit der Explosion, es hätte ein Erdbeben stattgefunden. Die Meldungen über die Zahl der durch die Explosion an der Unglücksstätte Getödteten gehen auseinander und schwanken zwischen 12 und 25 Personen. Unter den Opfern der Explosion befinden sich fünf deutsche Arbeiter. Sechs Leichen sind noch nicht aufgefunden.

In einem Nachruf, der dem heimgegangenen Camillo Walzel, F. Zell, vom Wiener Correspondenten der Frankf. Ztg. gewidmet wird, lesen wir über die gesellschaftliche Stellung des Verstorbenen u. A.: Er erschien oft in der adeligen Gesellschaft, war bei allen Festen und verkehrte auf gutem Fuße mit Fürstinnen, Grafen, mit Baron Nathaniel Rothschild u. A. Allerdings fand er durch seine Gabe, Haustheater und sonstige Vorstellungen zu arrangiren, den Weg in die Salons, in welchen man sich um theures Geld privat amüßte; aber er stand aufrecht in diesem Kreise, bückte sich nicht, vergab sich nichts und stellte seinen Mann. Er war heiter, verstand zu plaudern, hatte gute Einfälle, machte aber nie den „Wurfl.“ Walzel kam erst spät in den Garten der Dichtkunst. Er war ursprünglich Seemann, nun so eigentlich nicht, aber doch Capitän der Dampfschiffe auf der Donau. Er fuhr zwischen Wien und Passau und war bekannt an den Ufern des ganzen Landes, die er anfuhr. Man kannte sein Schiff, man kannte ihn, grüßte von den Balconen der Villen, schwenkte Tücher, der Capitän salutirte, ließ Abends Raketen stei-

gen, setzte auf dem Schiffe alte Bekanntschaften fort, knüpfte neue an, kurz Camillo spielte den Flugvogel von Nieder- und Oberösterreich. Er war statlich schön in seiner Jugend und noch im Herbst fiel der elegante Mann mit dem weißen Kopfe und dem schwarzen Schnurrbart, wenn er im Theater thronete, auf, Amateur war Camillo und blieb es bis an sein Ende. Er liebte das Theater und Alles, was dazu gehört, die Frauen natürlich nicht ausgeschlossen. Er schrieb nicht nur für die Bühne, unterstützte die Fürstin Metternich und den Grafen Nicolaus Esterhazy, der in Lotis ein Theater unterhält, sondern theilte sich auch mit That und Geld bei Unternehmungen. Camillo, der harmlose, geschäftige, freundliche, lebenswürdige Lebemann war überall dabei. Wie er vom Neptun zu Apoll kam? Er hatte als Capitän einige Male kleines Malheur, sein Schiff fuhr auf. Die Strecke beim Strudel ist wirklich schwierig. Walzel... dachtete vielleicht hier und da in seiner Cabine, kurz er ließ sich pensioniren und wandte sich dem Theater zu. Viele Wege führen auch zum Parnas.

Der Correspondent von Reuter's Office in Kairo hatte eine lange Unterredung mit Statin Bey und berichtet: Statin Bey sieht frisch und jung aus, als ob er niemals Gefangener gewesen wäre. Da Statin Bey sorgsamst bewacht wurde, gelang es ihm nur durch die größte Vorsicht, zu entkommen. Man verfolgte ihn gegen die Berge von Dongola. Er blieb aber immer in der Richtung gegen die Wüste, hielt sich von Städten, Dörfern und Brunnen ferne und näherte sich fast die ganze Zeit nur von Datteln. Die ihn begleitenden Araber begaben sich in die Städte, um Vorräthe einzukaufen und Wasser zu holen. Am Fluße zwischen Berber und Abuhammed begegnete er einer Patrouille, welche entsandt war, um ihn wieder gefangen zu nehmen. Statin Bey war aber inzwischen gewarnt worden und

flüchtete in die Berge. Als die Nachricht hiervon nach Berber gelangte, brach eine Verstärkung von 60 Reitern und 300 Mann zu Fuß nach Abuhammed auf. Die Patrouille verfehlte auch diesmal Statin Bey, dessen Lagerplatz sie verlassen fand, und verzehrte den von ihm zubereiteten Hammelbraten. Bevor die beiden Führer mit ihren Kameelen zurückkehrten, verschafften sie ihm unter großen Schwierigkeiten ein Kameel mit einem alten arabischen Führer, welcher so gebrechlich war, daß Statin Bey ihm forthelfen mußte, um ihn am Leben zu erhalten. Der Gesundheitszustand der anderen in Omdurman gefangenen Europäer ist befriedigend. Neufeld befindet sich wohl; er arbeitet auf der thartumer Schiffswerft. Der Mahdi warf Statin in Fesseln, bevor er Khartum einnahm, und ließ ihn acht Monate in diesem Zustande. Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Kairo ist mit einem Blumen-gerinde geschmückt, welches die Inschrift trägt: „Willkommen im Heimathlande!“ Darunter befindet sich die Photographie Statin Bays. Statin Bey beabsichtigt, in Kairo bis zum Sommer zu bleiben, um wärmeres Wetter abzuwarten und sich sodann zum Besuche seiner Familie nach Wien zu begeben!

Von anderer Seite berichtet man: Statin erzählt, er habe wohl schon seit längerer Zeit geglaubt, daß man etwas für seine Befreiung vorbereite, allein erst wenige Tage vor seiner Flucht seit ihm zugeflüstert worden, Alles sei bereit, am 20. Februar Abends würden ihn drei Kameele und zwei Führer an einer bezeichneten Stelle vor dem Thore treffen. Er erreichte diesen Platz glücklicherweise unbemerkt, und dann kam der Ritt um Leben oder Tod. In zwölf Stunden ritt er mit seinen Begleitern 120 Meilen, in gerader Linie gerechnet, allein da sie Umwege machen mußten, war die wirklich zurückgelegte Distanz viel länger. Am 21. Februar, Abends, waren

sie in Mettemeh, die Kameele waren erschöpft; so erreichten die Bahuda-Wüste und am Morgen des 23. Februar einen Punkt nahe der Mitte der Route von Stewart's Marsch nach Korti im Jahre 1885. Dort verbergte sich Statin fünf Tage lang, bis die Führer neue Kameele brachten. Die unbegrenzte Freude der Freiheit und die reine Blütenluft überragten jedes Gefühl der Angst. Am letzten Tage ereignete sich ein Zwischenfall, welcher selbst Statin's Nerven auf die Probe stellte. Die Führer suchten gerade Wasser, Statin lag ganz allein, als plötzlich Fußtritte näherten. Ein Derwisch-Vorposten und Kundschafter schlich heran und eilte dann rasch fort. Nun wußte Statin, daß sofort das ganze Land ihn verfolgen werde. Einige Sekunden später langte Statin's Führer an; dieser wurde dem Derwisch sofort nachgeschickt. Glücklicherweise war der Letztere ein Vetter des Führers, und so wurde Statin wieder gerettet.

Ueber das plötzliche Verschwinden des italienischen Abgeordneten Comandini sind noch immer die merkwürdigsten Gerüchte verbreitet. So wird jetzt dem in Neapel erscheinenden „Corriere“ von seinem mailänder Berichterstatter gemeldet: „Meine privaten Informationen setzen mich in den Stand, zu bestätigen, daß Comandini's Flucht mit einem galanten Abenteuer zusammenhängt. Die in Frage kommende Dame ist eine Solotänzerin, die den Besuchern der Scala sehr bekannt sein dürfte, da sie eine von den ersten acht Tänzerinnen ist. Sie wohnte auf der Turiner Straße mit ihren beiden Schwestern, welche Schneiderinnen sind, zusammen. Sie verschwand aus ihrer Familie an demselben Tage, an welchem Comandini verschwand. Der Letztere mußte natürlich, um mit Geld fortzugehen die bereits ange deuteten Unterschlagungen begehen.“

S. GLIŃSKIEGO NAJLEPSZY SZUWAKS DOSTAĆ MOŻNA WSZĘDZIE. Główny skład Piotrkowska 27.

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir den Alleinverkauf unserer Biere für Lody

HERRN ADOLF FISCHER

übertragen haben und bitten das geehrte Publikum und die Herren Restaurateure im Bedarfsfalle sich an genannten Herrn gefl. wenden zu wollen.

Hochachtung

Haberbusch & Schiele, Warschau.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung des Herrn Haberbusch & Schiele zeige hiermit ergebenst an, daß in dem eröffneten Bier Depot obiger Firma, Ecke Petrikauer- und Rawort-Strasse Nr. 124, Haus Tischer

Bairisches Lager-Bier, Pilsener & Culmbacher

in vorzüglicher Qualität sowohl en-gros als auch en-detail jederzeit zu haben ist und werden Bestellungen auch regelmäßige Lieferungen in's Haus angenommen.

Zugleich empfehle ich mein

Restaurations-Local

in welchem vorzügliche Speisen und Getränke, sowie beste Lagerbiere aus obiger Brauerei zu soliden Preisen und bei aufmerksamster Bedienung täglich bis 2 Uhr Nachts zu haben sind.

Hochachtungsvoll

Adolf Fischer.

P. S.
Auf Wunsch wird jedes Quantum Bier von mir franco in's Haus zugestellt.

D. O.

Das Nähmaschinen-Lager sämtlicher Systeme



Raimund Ulbrich,

Lody, Konstantinerstr. 24.

empfehle als die besten Nähmaschinen der Gegenwart: Original-Phönix mit freischwingendem Greifer (höchstwichtig), Original-Victoria mit automatischem Stoffdrücker-Fuß, Original-Tribble, näht drei verschiedene Stichtarten, ohne Apparat, Ringschiff, Säulen, Knopflochmaschinen für Ricotage, Weißwaren, Festmaschinen für Färberei u. Ferner Waschmaschinen Regina mit Staudvorrichtung, Dringer, Messerputzmaschinen. Für die bei mir gekauften Maschinen leiste weitgehendste Garantie. — Reparatur n von Nähmaschinen werden in meiner Werkstatt sauber und billig angefertigt.

Nähmaschinenkäufer werden aus meinem Geschäft nicht entfendet.

(27)

P. P.

Einem geehrten Publikum der Stadt Lody erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich hierorts an der Biegelstraße No. 1392/59, Haus Koppelman ein

Zucasso-Bureau

am 1. Januar a. c. eröffnet habe und demnach sämtliche Proje und Forderungen gegen Wechsel oder sonstige Schriftstücke für ganz Rußland und Polen zur Durchsührung und Einschickung übernehme, wobei ich keine Kosten in Voraus verlange. Schuldscheine aller Art laufe auch für eigene Rechnung. — Auf meine langjährige Erfahrung als Advokat in Wensin (Gouvernement Petikau) und Reserven respektabler Firmen gestützt, hoffe ich das Vertrauen meiner geehrten Klienten mir zu erwerben und zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
Albin Heymann, Biegelstr. No. 1392/59,
Haus Koppelman.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle eine große Auswahl in Herrenkleider-Stoffen, der renommiertesten Firmen des In- u. Auslandes, Schüler- u. Billardtuch, Stoffe für Confectionen zu den billigsten Preisen.

P. Graf,
Petrikauerstr. Nr. 89 neu.

(8-4)

HUGO SUWALD,

5 LODZ, 5

Zielona-Strasse,

Haus Röder, vis-à-vis der neuen Synagoge,

empfehle sein wohlfortirtes Lager in Speise-, Schlafzimmern- und Salon-Polster-Möbeln, wie Wiener Stühlen u. zu sehr soliden Preisen.

Gleichzeitig mache ich dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß das Umarbeiten und Neuzeichnen von

Polster-Möbeln jeder Art

von mir übernommen und unter Zusicherung mäßigster Preis-Berechnung kürzest zur Ausführung gebracht wird. (8-3)

CLAVIERE von BECKER bei P. JÜRGENSON

Commissionär der Kaiserlichen Musik-Gesellschaft und des Moskauer Conservatoriums.

Moskau, (Москву, Проход (Неглинный Проезд)) neben der Reichsbau L.

Dr. E. Czekański,

Petrikauer-Strasse Nr. 93, Haus Koppelman, neben der Apotheke des Herrn Stopyl, empfängt wie früher ausschließlich mit Frauen-, Haut- und geheimen Krankheiten Befasste.

Sprechstunden wie früher.

Dr. med. W. Kotzin

Specialarzt für Herz-, Lungen- und Frauenkrankheiten, wohnt jetzt Dzeina (Dagno) Strasse Nr. 7, Haus Seidemann, und empfängt von 9-11 und von 3-5 Uhr. (12-9)

RESTITUTIONS-FLUID,

eine die Muskeln der Pferde stärkende Flüssigkeit, erzeugt die Apotheke von Wenda & Wiorogórski, Realauer-Borsbad 45 in Warschau. Preis pro Flasche 1 R. 50 R. Halbe Flasche 85 R. Verkauf in allen Apotheken und Drogueriehandlungen.

Karl Kühn

durch die Bauhütte und Berliner Medizinal-Behörde approbierter Massager, übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Darnen werden von Frau Kühn behandelt. Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im Frontpauze & Treppen links.

Bekanntmachung.

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lody

bringt auf Grund § 66 des Vereinsstatuts zur allgemeinen Kenntniss, daß am 6. (18.) April 1895, um 3 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale des Vereinsgebäudes, in der Sredniastraße Nr. 427, die ordentliche General-Versammlung stattfinden wird.

Die Tagesordnung der genannten Versammlung lautet wie folgt:

- 1) Rechenschaftsbericht der Direction für das Finanzjahr 1893/4;
- 2) Project zum Etat für das Finanzjahr 1894/95;
- 3) Wahl zweier Directoren;
- 4) Wahl eines stellvertretenden Directors;
- 5) Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichts-Comités.

Außerdem können fünfzehn Tage vor dem anberaumten Termin der General-Versammlung Anträge von Seiten der Vereinsmitglieder eingereicht werden, welche, wenn sie vom Aufsichts-Comité als qualificirbar anerkannt, auf die Tagesordnung der ordentlichen General-Versammlung aufgestellt werden. Sollte am Tage der General-Versammlung die statutenmäßig vorgeschriebene Zahl der Vereinsmitglieder nicht erscheinen, so wird ein zweiter Termin anberaumt, an welchem ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden die auf der Tagesordnung stehenden Fragen zur Erledigung kommen.

Hierbei wird bemerkt, daß laut Anmerkung I. § 65 des Vereinsstatuts der Rechenschaftsbericht der Direction für das Finanzjahr 1893/4 sammt den Eintrittskarten zu der General-Versammlung, vom 1. (26.) März bis zum 4. (16.) April l. Jahres an täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags an die Vereinsmitglieder oder an die durch dieselben autorisirten Personen in der Directionskanzlei zur Vertheilung gelangen wird.

Der Präses: E. Herbst.
Der Bureau-Director: A. Rosicki.
Lody, d. 20. Fbr. (4. März) 1895.
(Nr. 2857.)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Greenham und die vor dem deutschen Generalconsul in New-York gemachten eidlichen Aussagen des Passagiers Schlegel. Die Aussagen der Besatzung der „Crathie“ sind nicht zu erlangen gewesen.

Leipzig, 24. März. Hier hat ein Schneidemeister Namens Graul ein bei ihm in Pflege befindliches Kind durch Erhängen ermordet. Darauf suchte sich Graul zu vergiften und durch Öffnen der Pulsader zu tödten. Nachbarn kamen hinzu, und als der Arzt den Schwerwundenen wieder zum Bewußtsein gebracht hatte, äußerte er Lebensüberdruß, küßte sein Opfer und benedicte es um seinen Tod. Zweifellos hat man es hier mit der That eines Geistesgestörten zu thun.

München, 23. März. Ein Drkan richtete hier und in verschiedenen Theilen Bayerns beträchtliche Störungen an Telegraphen- und Telephonleitungen an. Auch erhebliche Zugsverspätungen wurden gemeldet. Ferner wurden vier beladene Fuhrwerke und eine Anzahl Schornsteine umgeworfen.

Kassel, 23. März. Bei einem Brande in Kassel stürzte eine Brandmauer ein, durch welche mehrere Personen verschüttet und zwei Feuerwehrleute getödtet wurden.

Mainz, 23. März. Hier, am Hauptort des deutschen Weinhandels, soll im nächsten Jahr eine internationale Weltausstellung stattfinden.

Budapest, 23. März. Das Magnatenhaus nahm in dritter Lesung mit 126 Stimmen gegen 112 Stimmen das Gesetz über die freie Religionsübung an, nachdem die Liberalen vereinbart hatten, die Vorlage selbst verstimmt anzunehmen, damit bei einer nochmaligen Verhandlung nur der streitige Abschnitt über die Consequenzlosigkeit, nicht aber die ganze Vorlage den Gegenstand der Debatte bilde.

Budapest, 24. März. In Titel ist infolge einer Erdbebrütung eine aus fünf Personen bestehende Familie getödtet worden.

Paris, 23. März. Präsident Felix Faure empfing gestern Nachmittag den König Alexander von Serbien, der seinen Dank für den ihm in Frankreich gewordenen Empfang abstellte.

Paris, 23. März. In der unter dem Vorsitz des Präsidenten Faure abgehaltenen Sitzung des Oberkriegsrathes verlas General Boisdeffre einen sehr ausführlichen Bericht über die Frankreich im Vergleich zu den anderen europäischen Staaten zu Gebote stehenden Streitkräfte und beleuchtete scharf das fehlerhafte Princip des fortwährenden Schwankens des Armees-Effectivbestandes. Der General betonte die Nothwendigkeit, den Activbestand der Armee nicht zu sehr zu Gunsten der Reserve zu schwächen, und forderte die strenge Durchführung der dreijährigen Dienstzeit und die Vöstrimmung der Reservecorps von der activen Armee bei Feldübungen. Faure spendete den Ausführungen Boisdeffres großen Beifall.

Paris, 23. März. Dem Figaro zufolge wird auf Befehl des Königs Humbert die Vermählungsfeier des Herzogs von Aosta in Turin stattfinden; alle Mitglieder der königlichen Familien von Frankreich und Italien werden derselben beiwohnen.

Der Director der Ausstellung von 1900, Bavaud, hat den Ausstellungsplan bereits fertig gestellt. Die Ausstellung wird eine Fläche von 108 Hektaren umfassen; davon sollen etwa vierzig mit Gebäuden bebaut werden. Die Kosten werden auf hundert Millionen geschätzt. Der Vora-

schlag der Kosten wird der Kammer wahrscheinlich im Juni vorgelegt werden.

Paris, 24. März. „Petit Journal“ meldet, daß General Trochu wieder bedenklich erkrankt sei.

London, 24. März. Die Times melden aus Peking, die chinesische Regierung habe ein erneutes Gesuch an die Mächte um Intervention, zwecks Herstellung des sofortigen Friedensschlusses gerichtet. Aus Tientsin wird berichtet, mehrere Telegramme, die von den chinesischen Friedensunterhändlern aus Simonoski an die chinesische Regierung abgeschickt wurden, seien von den japanischen Behörden aufgefangen worden. Nach Depeschen aus Hongkong brach in Muiluk, im Südwesten der Provinz Kwang-tung, sowie in benachbarten Städten ein Aufruhr aus. Die aus Kanton zur Bestrafung der Rebellen dorthin entsandten chinesischen Truppen wurden mit schwerem Verlust zurückgeschlagen. Muiluk soll belagert werden.

London, 23. März. Der Börsenverkehr in der Throgmorton Street nahm gestern seinen gewöhnlichen Verlauf. Die Polizei enthielt sich jeglichen Eingriffs; die Börsenbesucher hielten sich jedoch nur auf der einen Seite der Straße auf.

London, 23. März. Aus Hongkong wird der Times gemeldet, daß in Muiluk, Provinz Kwangtung, ein Aufruhr ausgebrochen ist, der sich auf andere benachbarte Städte ausdehnt. Von Canton zur Bestrafung der Rebellen abgesandte Truppen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Es werde beabsichtigt, über Muiluk den Belagerungszustand zu verhängen.

Nizza, 23. März. Der „Blumenkrieg“ (Kosenfest), welche unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung stattfand, wohnte auch die Königin von England etwa zwei Stunden hindurch bei.

Padua, 23. März. Im hiesigen Schwurgerichtssaale spielte sich heute eine ungemein aufregende Scene ab. Der des Doppelmordes an seiner Geliebten und deren Mütter angeklagte Giuseppe Salvagno, der bereits im Gefängnisse versucht hatte, sich durch Durchschneiden der Halsadern das Leben zu nehmen, suchte sich während der Verhandlung den Kopf an den Stäben des die Anklagebank umgebenden Käfigs zu zerhacken. Erst nach verzweifeltem Kampfe mit den Carabinieri gelang es, Salvagno zu bewältigen, worauf die Verhandlung zu Ende geführt wurde. Salvagno wurde des Todtschlags für schuldig befunden und zu zehnjähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Brüssel, 23. März. Nach weiteren Meldungen aus Herenthals ist durch die gemeldete Explosion nur ein Theil der Pulverfabrik zerstört worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der durch die Explosion angerichtete Schaden scheint, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, nicht sehr erheblich zu sein.

Madrid, 24. März. Die Familien der auf dem Kriegsschiffe „Königin-Regentin“ verunglückten Seeleute haben die Königin telegraphisch gebeten, die Nachforschung nach dem Schicksal des Schiffes fortzusetzen, damit mit Bestimmtheit festgestellt werden kann, was aus dem Dampfer geworden ist.

Madrid, 23. März. Sagasta hat sämtliche Minister, welche ihre Entlassung gegeben haben, zu einer Besprechung berufen. Man glaubt, daß von derselben die Annahme oder Ablehnung der Bildung des neuen Cabinets seitens Sagasta's abhängen.

den langen Glascorridor, der den alten und neuen Bau verband und that dann, wie ihm Nelly gerathen hatte. Er klopfte, trat gleichzeitig hinein und räusperte sich laut. Aber kein Erfolg. Vom Grasen war nichts zu sehen. Wohl aber erhob sich finstern und bößartig knurrend Brand von seinem Lager, umging nach Art wachamer und mißtrauischer Hunde, in Absätzen bellend den zaudernd Verharrenden und wehrte ihm zähnefleischend, als er trotz der Befürchtung, Niemanden zu finden, noch einen Versuch machen und ins Nebenzimmer treten wollte. Aber noch mehr! Als Eduard enttäuscht und durch des Hundes feindseliges Verhalten stark beunruhigt, die Räume wieder verlassen wollte, trieb Brand ihn unter drohendem Murren und die furchtbaren Zähne zeigend, zurück, drängte ihn an die Wand und legte deutlich an den Tag, daß es zu einer gefährlichen Katastrophe kommen würde, wenn er nur den geringsten Versuch machen würde, sich zu rühren.

So wurde er denn des Thieres Gefangener, vermochte keinen Schritt vor- oder rückwärts zu machen, und stand da mit Gefühlen, die jeder Beschreibung spotten.

Ließ er sich mit dem aufgeregten Thier ein, so war er verloren, hielt er aus, so konnte es tiefdunkel werden, bevor ihn der Graf oder einer der Diener aus der tödlich gefährlichen Lage befreite. Der Abend senkte sich und verdunkelte bereits das mit den goldblühenden Ledertapeten, den großen, schweren Möbeln und Teppichen angefüllte, scharf nach Suchten duftende, einsame Gemach.

Als so in banger Gewißheit fast eine halbe Stunde vergangen war und Eduard seine Stellung um ein Geringes veränderte, sprang Brand, der ihn nicht aus den Augen verloren hatte, wie befehlen empor, setzte ihm die Zähnen auf die Brust, knurrte mild und nachsüchtig und schnappte mit so heißem Nachen nach seiner Kehle, daß Eduard, ein sonst furchtloser Mensch, bebend zusammenzuckte.

Seine Lage war eine so entseßliche, daß dem

Mann der Schweiß am Körper ausbrach und daß der Athem ihm stockte.

Brand aber streckte sich nach dieser Mahnung, grollend und zähnefleischend, dicht vor ihm nieder, richtete seine durch das Halbdunkel blinkenden, unheimlich glühenden Augen auf den Begner und beobachtete auch jetzt gespannt jede seiner Bewegungen.

Allmählich gerieth Eduard in einen Zustand der Verzweiflung.

Immer weiter rückte die Zeit vorwärts, immer dunkler, immer stiller wurde es ringsum. Sollte er rufen, sich so Hilfe verschaffen? Unmöglich! Er konnte gewärtig sein, daß die Bestie ihm wirklich an die Gurgel sprang, und dann war's überhaupt mit jedem lebendigen Wort und Ton vorbei. Es blieb trotz seiner zunehmenden, schier unerträglich werdenden Abspannung und Bedrückung nichts Anderes übrig, als ferner auszuharren.

Und noch eine Viertelstunde und noch eine halbe und abermals eine viertel Stunde, bis draußen die Schloßuhr mit dumpfem Klang die neunte Stunde verkündigte.

Eduards bemächtigte sich nun auch noch eine andere Sorge. Seine Eltern, insbesondere seine Mutter würden sich wegen seines langen Ausbleibens ängstigen. Sie würden nach dem Pacht-hofe schicken. Alle denkbaren und keineswegs behaglichen Möglichkeiten fielen ihm ein. Auch gingen seine Gedanken wieder zu Tessa und den Umständen, die ihn hierher geführt hatten. In so später Stunde konnte er doch überhaupt ein Gespräch mit Carl nicht mehr herbeiführen.

Endlich, nachdem nochmals eine geraume Spanne Zeit verstrichen war, schien sich draußen etwas zu regen. Wenigstens erhob sich Brand, tief schnuppernd an die Thür, jankte, bellte, h. lte lauter und krachte zuletzt in ungeberdiger Weise an Schloß und Klinke. Und dann anfänglich gurgelnde Laute, als ob die gewohnten Töne den Dienst verlagten, ein wildes Heulen der Ungeduld und mit dem endlichen Öffnen der Thür ein

Madrid, 23. März. Bisher fehlt hier jede weitere Nachricht über das Kriegsschiff „Königin-Regentin“. Von der hiesigen Regierung steht eine officielle Bestätigung, daß das bei Acetunas Bajas gefundene Wrack mit dem vernichteten Schiffe identisch sei, bis zur Stunde noch aus.

Athen, 23. März. Der Kronprinz von Griechenland ist leicht an den Masern erkrankt.

New-York, 23. März. Ueber die Unruhen in Lima werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Am Sonntag bei Tagesanbruch drangen die Truppen der Aufständischen in Lima ein und besetzten die Kirchthürme und andere günstige Punkte. Den ganzen Tag tobte heftiger Straßenkampf. In der Nacht herrschte vollkommene Dunkelheit; keine Gaslaterne brannte. Die Stille wurde allein durch das Treiben der trunkenen Soldaten und vereinzelte Schüsse unterbrochen. Am Montag in aller Frühe begann das Gefecht in den Straßen von Neuem, und wieder folgte eine schreckliche Nacht. Am Dienstag plünderten die Regierungstruppen den „Union-Club“ und den „National-Club“, sowie Kaufläden in der Stadt. Durch die Dazwischenkunft des päpstlichen Nuntius, Mgr. Machi, und des diplomatischen Corps wurde ein Waffenstillstand von 24 Stunden vereinbart, um die gefallenen Soldaten zu bestatten und die todtten Pferde wegzuschaffen. Die Straßen sind in grauenregendem Zustande. Verbrannte Leichen liegen umher. Mittwoch Morgen um 11 Uhr kam durch Vermittelung des Nuntius und des diplomatischen Corps der Friede zu Stande. Auf beiden Seiten sind 1500 Mann kampfunfähig geworden. Der Präsident Caceres hat sich an Bord des chilenischen Kriegsschiffes „Presidente Pinto“ begeben. Nunmehr sind ein neuer Präfect und ein neuer Polizeichef aufgestellt, die Municipalgarde organisiert, und es herrscht vollkommene Ordnung. Die Todten sind bestattet worden. Alle fremden Gesandtschaften waren während der letzten Tage beständig dem Feuer ausgelegt. In Callao ist Alles ruhig. Nach weiteren Meldungen aus Peru übernahm nach der Demission von Caceres eine aus Abgeordneten beider Parteien zusammengesetzte provisorische Regierung die Gewalt. Dieselbe wird die Wähler zum Congreß einberufen.

New-York, 23. März. Nach einer Depesche aus Lima hat die provisorische Regierung eine Proklamation erlassen, in welcher In- und Ausländer aufgefordert werden, zur Aufrechterhaltung der Verfassung mitzuwirken.

New-York, 23. März. Nach einem Telegramm aus Havanna wurde der Commandeur des „Conde de Venadito“ dahin berufen, um über den Allianca-Zwischenfall Auskunft zu erteilen.

Ferner wird berichtet, daß fünf Küstenwächter auf Cuba von den Aufständischen aus einem Hinterhalt überfallen und mit Faschinenmessern in Stücke gehauen worden sind.

Baltimore, 23. März. Von Matrosen wird berichtet, daß auf den hier eingetroffenen englischen Dampfer Laurestina bei Santiago de Cuba von einer spanischen Wache geschossen worden ist.

Shanghai, 23. März. Ein Telegramm von Formosa von heute berichtet, daß die Japaner auf den Pescadores zu landen veruchteten, aber mit einigen Verlusten zurückgeschlagen worden sind.

jörnig schmetternd Wort aus anderer, als aus Zarls Kehle.

„Zum Donnerwetter, verhalte Dich ruhig, oder —“

Und hierauf Eduards Stimme, aber auch Hund, eine große, weitstrahlende Lampe tragend.

Doch ehe noch die Herren einander näher treten konnten, gab Brand nochmals seiner Freude Ausdruck, sprang an Carl mimierend empor und bellte zwischendurch wieder Eduard an.

Erst ein wohlgezielter Hieb und ein wiederholter drohender Blick ließen ihn sich endlich beruhigen.

Nachdem darauf Eduard, mit starker Willenskraft sich fassend, die Umstände erklärte, und Carl in der ihm eigenen, gewinnenden Weise dem Gast begegnet, auch wiederholte bedauernde Entschuldigungen wegen Brands Verhalten ausgesprochen, trat eine peinliche Stodung ein, die Carl zunächst durch Darbieten einer Cigarre auszugleichen beflissen war. Weider Männer Seele lag unter schwerstem Druck, aber da doch keiner des Andern Gedanken kannte, und wiederum keiner, nun da sie einmal gegenüber standen, mit Frage und Bekennniß zurückhalten wollte, suchten sie vergeblich noch einer Einleitung.

Es trat hinzu, daß Carl Eduards Erscheinen mehr als unwillkommen war.

Er hatte sich von Leonore unter dem Vorwande getrennt, daß er noch eine Beschäftigung in seinen Gemächern vor habe. In Wirklichkeit wollte er sich rüsten, um Tessa's Abreise zu beaufsichtigen und sie vor der Trennung noch einmal an sein Herz zu drücken.

Daher hatte er alle seine Kräfte zusammenraffen müssen, um sich gleich an diesem ersten Tage von ihr fern zu halten, seine Sehnsucht nach ihr zu unterdrücken; nun kam Eduard und vereitelte auch ein Abschiednehmen von Tessa!

(Fortsetzung folgt.)

Getreidenpreise.

Warschau, den 22. März, 1895.
(in Waagon-Abungen pro Rub Rogeten.)

Weizen.	von 75 bis 78	
	Fein	70
Mittel	68	72
Ordnär	63	68
Kornen.	51	
	Fein	54
Mittel	48	
Ordnär	44	
Hafer.	61	
	Fein	65
Mittel	55	
Ordnär	50	
Gerste.	60	
	Fein	70
Mittel	45	

Inserate.

Restaurant Frankfurt.

Täglich

Concert

der Wiener

Wasser-Opern-Damen-Kapelle,

bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.
An Sonn- und Feiertagen Früh-Concert von 12-2 Uhr.
Entree frei. Entree frei.

Lagiewniki Łódź,

Widzewska 64. (246)

Cena Okowity z dnia 23. Marca.

Netto

Hurtowa w. 78%, Rs. 8.70.

Szynkowa w. 78%, „ 8.80.

(Akcyza 10 kop. od stopnia.)



Die zeitweiligen Syndicis

der Concursmasse

Abraham Chaim Selwer fordern auf Grund Artikel 463 des Handelscodix alle Schuldner der falliten Firma Selwer auf die denselben zukommenden Beträge so schnell wie möglich zu Händen der Syndicis einzuzahlen oder wenigstens hierüber sofort denselben Anmeldung zu machen. Unabhängig davon, fordern hiermit die Syndicis alle Personen und Firmen auf, bei welchen irgend welche Baaren u. s. w. des Creditors vorhanden sein sollten, hiervon bei den Syndicis unter gleichicher Verantwortung Anzeige zu machen. Vereideter Rechtsanwalt K. Laganowski. Kaufmann erster Gilde Isaak Datynor.

Warnung!

Ich mache hiermit bekannt, daß die bis jetzt in Elswagetrab existierende Firma M. Mostowoj & I. Tolczyński am heutigen Tage aufgelöst wurde. Von jetzt ab existirt nur die Firma M. Mostowoj, deren Verpflichtungen nur mit meiner eigenen Unterschrift anerkannt werden. Achtungsvoll 2-1) M. Mostowoj.

Ein junges

Mädchen,

der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung als Bonne, Verkäuferin oder Kassiererin hier oder Auswärts. Offerten unter A. G. an de Exp. d. Blattes erbeten. (3-1)

Magazyn

Ubiorów Mezkich.

Konstantego Batkiewiczza w Łodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasarni Meyera Nr. 514 (76) Poleca na

nadchodzący sezon wiosenny i letni:

Wielki wybór (105

gotowej Garderoby

znanej z dobrego kroju i dokładnego wykończenia oraz materyałów krajowych i zagranicznych. Obstalunki wykonywają się z własnego i powierzonego materyału jak najszybciej, podług najnowszej mody, po cenie umiarkowanej.

Nachruf.

Der Tod entriß uns am 22. d. M. plötzlich unseren theuren Chef, Herrn

FERDINAND MEYER.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen lebenswürdigen Chef, dessen aufrichtiges Wesen, dessen biederer und ehrenhafter Character uns den Verlust um so fühlbarer macht.

Wir werden das Andenken an den Dahingeshiedenen immer in unserer Erinnerung und in Ehren halten.

Die Beamten der Firma F. Meyer.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten, unseres theuren Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Wilhelm Thölke

statten Allen, insbesondere aber Herrn Pastor Buschmann für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie für die reichen Blumen Spenden den herzlichsten Dank ab

die trauernden Hinterbliebenen.

15.

Waarenhaus

15.

HERZENBERG & RAPPEPORT.

NEUE SENDUNGEN in:

Teppichen, Gardinen, Portieren,
Storen, Läufern, Tisch- u. Bettdecken

in u. ausländische Fabrikate

und eingetroffen.

15.

Jeden **Freitag** werden **Reste** von
Seiden-, Woll- u. Baumwollstoffen zu enorm billigen
Preisen ausverkauft.

15.

Grand Maison de Confections

Heinrich Levinsohn,
Warschau, Miodowa 7,

bringt zum Verkauf in großer Auswahl die neuesten, nach Pariser
und Berliner Modellen angefertigten

Frühjahrs- und Sommer-Mäntel,
Pelzröcken, Jaquets etc.

Bestellungen werden prompt und elegant ausgeführt und
steht ein reichhaltiges Lager hiesiger und ausländischer Stoffe zur
Verfügung.

(6-2)



Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 26. März 1895:

Populäre Vorstellung

bei zum Theil populären, zum Theil bedeutend ermäßigten Preisen
der Plätze.

Benefiz

für die Herren **Hermann Hellweger**
und **Julius Klott.**

Neu einstudirt:

Der Zigeunerbaron.

Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Morgen Mittwoch den 27. März 1895:

Wiederum Populäre Vorstellung

zu populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.
Somit zum 27. Male:

Der Obersteiger.

Große Operette in 3 Akten von Carl Zeller.

In Vorbereitung:

Zum Benefiz für **Fräulein Jeanette von Fielitz.**

Zum 1. Male:

Spielt nicht mit dem Feuer.

Original Lustspiel in 3 Akten von Gustav zu Putlitz.

Hierauf:

Zum 1. Male:

Das Fest der Handwerker.

Romisch 8 Gemälde aus dem Volksleben mit Gesang und Tanz in 1 Akt.
Als Vaudeville behandelt von Louis Ange'y. Musik von Gustav Coarabi.

Die Direction.

Zum 1. Male
hier.

PARADIES.

Zum 1. Male
hier.

Täglich:

CONCERT

der berühmten Vinzauer Concert Sängers-Familie
„**Seppl-Bretschneider**“

aus Zell am See.

4 Damen u. 2 Herren in eleganter täglich wechselnder National-Tracht.

Zum 1. Male
hier.

Anfang 7 Uhr. — Entree 20 Kop.

Zum 1. Male
hier.

Costume-Stoffe

zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, Peletots etc.
verschiedenen Farben, Dessins und Qualitäten.

Jacket-Stoffe u. Tailienstoffe

für Damen - Confection verkauft en-detail zu en gros-Preisen, das heißt
laut Preis-Courant mit (15%) Rabatt.

4)

Julius Panzer,

Lodz, Łakowa-Strasse Nr. 11 (nahe
der gew. Villa Mlask).

Alleiniger von Prof Dr Gust Jäger im russischen Reiche
concessionirter Fabrikant.

Geschäftsstunden: Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Gewandter energischer,

Kaufmann

mit Ia. Referenzen sucht Vertrauensstellung.

Gefl. Offerten erbeten unter S. D. 95 Exped. d. Btg. (3-1)

Für kranke und schwächliche
Personen
sind die vom Medicinal-Departement
concessionirten **Mals-Ertract** und
Bonbons Lellwa
in allen Apotheken und Droguenhand-
lungen zu bekommen.

Schaufenster

ist zu verkaufen. (3-3)

Hermann Julius Sachs,
Pettkauer-Str., 73,
arabischer Meyr's Pfaffe.